

Geldgeber gesucht
Die kirchliche Suizidnach-
sorge ist in Finanznot. Der
Kirchenrat soll nun
weiterhelfen. **DEBATTE 3**

Zwingli auf dem Auto
Kunst der besonderen Art:
Sekundarschüler haben
Pfarrautos mit Zwinglizita-
ten versehen. **REGION 6**



Foto: Pit Brunner

Perlen der Architektur
Oft im Schatten der Kirchen,
dabei haben reformierte
Pfarrhäuser viel zu bieten.
SCHWERPUNKT 4-5

Kirchgemeinden
Infos aus Ihrer Kirchengemeinde enthält der zweite
Bund oder die separate
Gemeindebeilage. **BEILAGE**

reformiert.

Die evangelisch-
reformierte Zeitung

Kirchenbote
Kanton Zürich

Nr. 8/April 2018
www.reformiert.info

6 REGION

reformiert. Nr. 8/April 2018 www.reformiert.info



Pfarrerin Monika Götte (auf dem Beifahrersitz) mit Lehrerin Johanna Noll und der Sekundarklasse A1a in Stäfa; Pfarrer Stefan Rathgeb mit der Sekundarklasse A2b in Embrach.



Fotos: Reto Schlatter, Niklaus Spörri

Freie Fahrt für die Reformation

Bildung Schülerinnen und Schüler befassten sich unter der Anleitung des Künstlers Hanswalter Graf mit einem Zitat des Reformators Huldrych Zwingli. Aus der Auseinandersetzung ist Kunst geworden, die Auto fährt.

Ein bisschen ratlos stehen die Schülerinnen und Schüler vor dem auf dem Pausenplatz parkierten Kleinbus. Und fast ein wenig enttäuscht. Auch Stefan Rathgeb gibt zu, zuerst leer geschluckt zu haben, als er sein mit Klebefolien überzogenes Fahrzeug sah. Am 26. März ist der Pfarrer von Lufingen dann zum ersten Mal in der Sekundarschule Embrach vorgefahren. Die Klasse hat sich das Resultat ihrer Arbeit farbiger vorgestellt, auffälliger auch.

Den Künstler Hanswalter Graf überrascht die Skepsis nicht. Er scheint sie erwartet zu haben und behauptet in einer Seelenruhe, wie sie seine Art ist, das Gegenteil: «Die Schlichtheit fällt eben gerade auf.» Er arbeitet plakativ und vieldeutig zugleich und setzt bewusst einen Kontrast zur bunten Autowelt.

Graf hat mit Grafiker Peter Gärtl Material, das die Sekundarklasse A2b von Lehrer Adrian Truninger erarbeitet hat, vergrössert und neu zusammengesetzt. Er verwendete nur Schwarz und Weiss, einzig das Zitat von Zwingli ist orange: «Keine Speise kann den Menschen verun-

reinigen.» Die Schülerinnen und Schüler erkennen ihre Skizzen kaum wieder. Aus einer Glacéwaffel wurde ein Gitter, Käsefäden der Pizza wirken wie Blutropfen.

Das Einfache sei oft das Schwierigste, sagt Graf. Zu dieser Einsicht brachte er die Schülerinnen und Schüler, als er im Februar mit ihnen gearbeitet hatte. Mit hohem Anspruch und einer grossen Gabe, auf die Jugendlichen einzugehen. Er wollte keine fein ausgearbeiteten Zeichnungen, sondern Piktogramme, die mit der Aktualität von Zwinglis Satz spielen. Auch heute ist die Frage nach unrein und rein zum Beispiel im Islam zentral. Und eigentlich auch in der Mehrheitsgesellschaft, nur spricht sie stattdessen von gesund und ungesund.

Licht in der Verwirrenheit

Am gleichen Märztag fährt auch im Obstgartenschulhaus in Stäfa ein Auto vor. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarklasse A1a mustern bei Nieselregen den bedruckten Citroën, der mitten auf dem Pausenplatz steht. Im bunten

Stimmengewirr hört man ab und zu ein bewunderndes «Wow».

Auf der Kühlerhaube prangt ein grosses Kreuz. Das Heck ist schwarz, wie auch das scheinbar willkürlich entstandene Gekritzelt auf den Hintertüren. Daneben eine Sprechblase und auf weissem Grund ein Herz. Gina (13) ist positiv überrascht: «Der lange und schwierige Satz kommt jetzt so einfach daher.» Am Anfang habe niemand so recht etwas mit Zwinglis Zitat anzufangen gewusst:

Hund, Schwingerhose und Anna Reinhart

«Hund Zwilch Girly» ist ein Kunstprojekt von Hanswalter Graf in Kooperation mit dem Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» und der Bildungsdirektion. Involviert sind zehn Klassen, zehn Autos sowie zehn reformierte Pfarrerinnen und Pfarrer. Schülerinnen und Schüler setzen zuerst ein Zitat von Huldrych Zwingli bildlich um. Das Material bildet die Grundlage für das Kunstwerk, das auf die Pfarrau-

«Das Evangelium verkünden und Licht in die finstere Verwirrenheit bringen.» Nur schon das Wort «Evangelium» sei den wenigsten ein Begriff gewesen. Im Workshop haben sie dann erfahren, dass es um das Leben von Jesus geht. Gina selber ist Muslimin, Elisa orthodox und Angelina katholisch. Die drei Freundinnen bezeichnen sich als gläubig. In der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Zitat haben sie viel gelernt.

Kunst öffnet die Augen

Begeistert ist auch Lehrerin Johanna Noll, die den Kindern, zurück im Schulzimmer, gleich mehr von Zwingli und seinen Ideen erzählen wird. «Ich fand das Projekt sehr erfrischend und inspirierend.» Für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für sie selber, sei der Zugang zu Religion und Weltanschauung über diese gestalterische Form ein ganz unkonventioneller «Augenöffner». Was ihr besonders Eindruck

tos geklebt wird. Eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Zwingli-Satz findet in der Schule statt, wenn die Pfarrerinnen und Pfarrer mit ihren Autos vorgefahren. «Hund Zwilch Girly» ist ein Anagramm von Huldrych Zwingli. Der Hund spielt auf die in der Reformation aufgehobenen Speisegesetze an, der Zwilch als Stoff, aus dem Schwingerhosen gemacht sind, verweist auf den Kappeler Krieg und Girly auf Zwinglis Frau Anna Reinhart.

www.hundzwilchgirly.ch

«Weil alle anderen Autos so bunt sind, fallen die Pfarrautos auf. Das Einfache ist das Schwierigste.»

Hanswalter Graf
Künstler

macht: Wie der Künstler Hanswalter Graf die jungen Leute im Workshop ans Thema Reformation und Zwingli heranführte. Schlaufinde sie auch den Bogen zur Pfarrperson, die jetzt mit dem Kunstobjekt im Dorf herumfährt. Sie lacht: «Ich hoffe, dass die Karre noch da und dort Gesprächsstoff liefert.»

Das hofft auch die reformierte Pfarrerin Monika Götte. Sie geniesst die neugierigen Blicke, die ihr Auto auf sich zieht. Obwohl sich die Folie rückstandslos entfernen lässt, kann sie sich vorstellen, ihr Auto so zu belassen. «Es gefällt mir und ist schlichter, als ich erwartet hatte.» Am liebsten, sagt sie augenzwinkernd, würde sie ohnehin mit Auto und Megaphon durch Stäfa fahren und eine Predigt halten.

Felix Reich, Sandra Hohendahl-Tesch